

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 30 (1943)
Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein großes Erlebnis bereitete auch das Wiedersehen mitten unter (übrigens ausgesucht guten) Wildwestern in einem Kleinbasler Kino die «Geburt einer Nation» von Griffith. Dieser historische Stummfilm, der die Welt einmal durch seinen ungeheuren Bildelan in Atem versetzte, wirkt heute noch so packend wie am ersten Tag. Und das will für einen Film im Alter von 30 Jahren etwas heißen! Jedenfalls weiß man jetzt, woher die Russen ihren revolutionären Filmstil bezogen haben. Und ebenso versteht man auch, warum die Amerikaner diesen Stil den Russen überlassen mußten.

Außer mit Traubergs expressivem «Neuen Babylon» ist der Russenfilm nur mit einem Werk der neueren Tonfilmproduktion vertreten gewesen. Hier steht nicht mehr der politische Kampf um die Macht, sondern der wirtschaftliche Aufbau im Vordergrund. Auch der «Werkmeister Babtschenko» gehört in diese Reihe. Er schildert das zähe Ringen um den ersten Fünfjahresplan in einer Turbinenfabrik und bringt uns in menschlich sehr sympathischer Weise die Aussöhnung der älteren Garde von Ingenieuren und Technikern mit dem neuen Regime nahe. Ergreifend wie in so vielen neueren Russenfilmen das leidenschaftliche Arbeitsethos.

Selbstverständlich durfte bei einem so weitgespannten Überblick eine Retrospektive über die Frühgeschichte des Films nicht fehlen. Eigens dazu zusammengestellte Episoden aus der Glanzzeit des Stummfilms mit seiner starren Kamera und seiner heute so belustigenden chargierten Darstellung wurden unter dem Titel «Kino von anno dazumal», «Die Liebe im Stummfilm» usw. verschiedentlich auf der Leinwand gezeigt. Über den kulturhistorischen und filmgeschichtlichen Wert dieser Filmdokumente wird bei Besprechung des neugegründeten *Filmarchivs* die Rede sein.

Auch die Übergangsperiode vom stummen zum tönenden Film hat in ihren besten Schöpfungen einen eigenen Stil entwickelt. Das beweist Dreyers «Vampyr», an sich eine simple Gruselgeschichte, in Prager Mystizismus gehüllt. Der Ton ist aber hier noch mit so vollendeter Sparsamkeit in das Bild eingebaut, daß mit wenigen Mitteln höchste atmosphärische Spannungen erzielt werden.

H. G.

Wettbewerbe

Entschieden:

Teilbebauungsplan und Projektskizze zur Sportanlage Romanshorn

In einem engeren Ideen-Wettbewerb für die Abänderung des Bebauungsplanes über das Gebiet zwischen Seestraße-Reckholternstraße und Allee-straße-Bahnhofstraße wurde am 23. August 1943 folgender Entscheid gefällt:

1. Preis: (1100 Fr.) J. Kräher, E. Boßhard, Arch., Winterthur/Frauenfeld;
2. Preis (1000 Fr.) Hans Allenspach, Gemeinde-Ingenieur, Horgen;
3. Preis (400 Fr.) Willi Mörikofer, Arch., Romanshorn; Ankauf zu 300 Fr. R. Rizoli, Grundbuchgeometer, Weinfelden; Ankauf zu 200 Fr. Karl Eberli, Arch., Kreuzlingen.

Der Wettbewerb war auf eingeladene und in Romanshorn verbürgerte oder niedergelassene Architekten beschränkt. Es gingen im ganzen 11 Projekte ein. Das Preisgericht bestand aus den Herren: H. Störi, Bauverwalter, Baden; Th. Baumgartner, Gemeinde-Ingenieur, Küsnacht (Zürich); Jac. Annasohn, Gemeindeammann, Romanshorn. Veranstalter des Wettbewerbes war die Gemeinde Romanshorn.

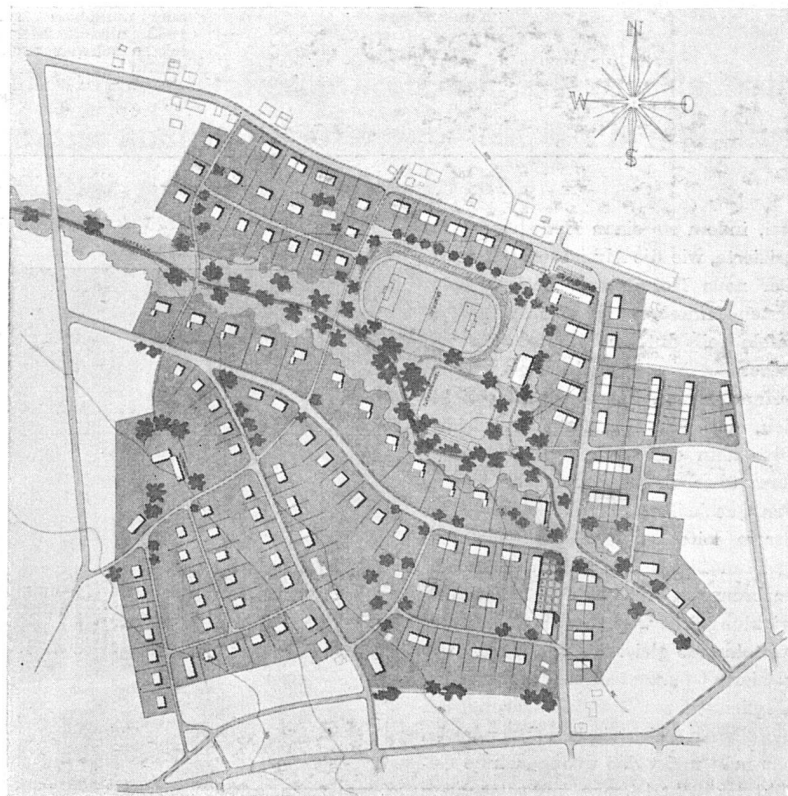
Technische Mitteilungen

Der Thermo-Heizspiegel

Noch vor wenigen Jahren, als die elektrische Wärmetechnik in den Anfängen stand, wurde die elektrische Heizvorrichtung in ein Blechgehäuse eingebaut, das die Form eines eisernen Kohlenfeuerungssofen oder eines Cheminées hatte; denn man konnte sich so einen elektrischen Ofen nicht anders als in den herkömmlichen Ofenformen vorstellen, wie man auch in der Kindheit des Automobils es als selbstverständlich ansah, daß dies neue Gefährt die Gestalt einer Pferdekutsche hatte. Der elektrische Ofen fand nach und nach die ihm gemäße Form durch die rationelle Ausnützung der Heizkraft der Heizdrahtwicklungen mittels Reflektoren (Strahlungsapparaten).

Heute jedoch entwickelt sich bereits eine neue Form eines elektrischen Heizapparates, dessen Konstruktion bedingt ist durch ein neues Verfahren; das Verfahren, Glastafeln zu erhitzen, und zwar ohne Heizdrahtwicklung. Die Firma *Therma*, Fabrik für elektrische Heizung in Schwanden, hat den entscheidenden Schritt zur Ausnützung dieses neuen Heizverfahrens ge-

Wettbewerb Bebauungsplan Romanshorn 1. Preis Kräher & Bosshard, Architekten, Winterthur / Frauenfeld

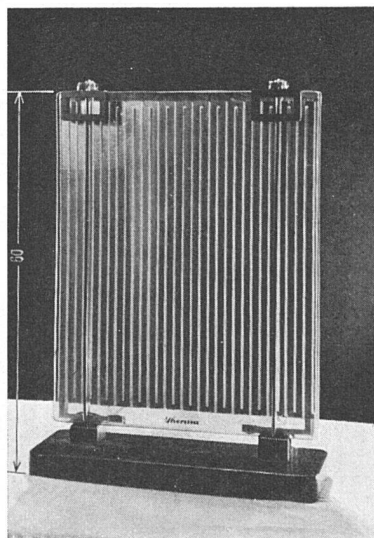


Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Eidg. Departement des Innern (Direktion der öffentlichen Bauten)	Zweieidg. Verwaltungsgebäude in Bern	Alle seit 2 Monaten, vom Datum der Ausschreibung (1. September 1943) an gerechnet, in der Schweiz niedergelassenen Architekten, Mitarbeiter und auch unselbständigerwerbende Architekten.	1. Febr. 1944	Oktober 1943
Direktion der öffentl. Bauten des Kantons Zürich	Bezirksgebäude in Dielsdorf	Alle in den Bezirken Dielsdorf, Bülach, Winterthur u. Andelfingen niedergelassenen Architekten und Mitarbeiter schweizerischer Nationalität.	24. Jan. 1944	Oktober 1943
Baudepartement des Kantons Solothurn	a) Planung im Gebiete des Verkehrsknotenpunktes Solothurn und Umgebung, b) im Gebiete des Verkehrsrayons Olten und Umgebung	Alle schweizerischen Fachleute, die seit dem 1. April 1942 in den Kantonen Solothurn, Basel (Stadt und Land), Aargau, Luzern, Bern, Zürich u. Schaffhausen niedergelassen sind	1. Nov. 1943	Mai 1943
La ville de Genève	Aménagement d'un centre municipal d'éducation physique et des sports dans le quartier des Vernets	Tous les architectes, ingénieurs et techniciens régulièrement domiciliés à Genève dès avant le 1 ^{er} janvier 1941; les architectes, ingénieurs et techniciens de nationalité genevoise sont admis à concourir quel que soit leur domicile.	1 ^{er} nov. 1943	Juin 1943
Le Conseil administratif de la Ville de Genève et le Département Fédéral de l'intérieur	Monument à la mémoire du peintre Ferdinand Hodler	a) Les sculpteurs de nationalité suisse domiciliés à Genève dès avant le 1 ^{er} janvier 1936; b) les sculpteurs de nationalité genevoise quel que soit leur domicile; c) à titre de collaborateurs: les architectes dans les mêmes conditions de nationalité et de domicile	30 nov. 1943	Juin 1943
Les Editions d'Art Albert Skira S.A., Genève	Grand Prix de l'Illustration du Livre (2 ^e année)	Tous les artistes suisses, vivant soit en Suisse, soit à l'étranger	1 ^{er} déc. 1943	Juin 1943
Gemeinderat von Rüschlikon	Ideenwettbewerb: Bauliche und landschaftliche Ausgestaltung der Gemeinde	In der Gemeinde Rüschlikon, in der Stadt Zürich, in den Bezirken Horgen und Meilen verbürgerte, oder seit mindestens 1. Januar 1942 niedergelassene freierwerbende Fachleute schweizerischer Nationalität, wie auch stellenlose oder nur zeitweise beschäftigte, unselbständig erwerbende Fachleute	1. Dez. 1943	August 1943
Zürcher Kunstgesellschaft	Erweiterungsbau des Zürcher Kunsthauses	Im Kanton Zürich verbürgerte oder mindestens seit 1. Mai 1942 niedergelassene Architekten schweizerischer Nationalität	31. März 1944	August 1943

tan, indem sie einen Heizapparat fabrizierte, wie die Abbildung ihn zeigt. Der neue Heizapparat besteht beim ersten Hinsehen nur aus zwei Glastafeln, teils durchsichtig, teils Spiegel, daher der Name „Heizspiegel“. Beim aufmerksamen Zusehen wird ersichtlich, daß die Erhitzung der beiden Glastafeln durch einen in Mäanderform über die Glastafelfläche laufenden Quecksilberbelag den elektrischen Strom leitet und so die Glastafeln gleichmäßig erhitzt. Die übliche Staubverbrennung durch die Heizdrahtwicklung fällt weg, die Glastafeln vermitteln eine gleichmäßige Wärme wie glasierte Ofenkacheln und bieten keine Möglichkeit zur Staubablagerung. Bei metallenen elektrischen Apparaten hat man meist das unangenehme Gefühl des Elektrisierens, und tatsächlich

Therma-Heizspiegel 220 Volt 1200 Watt
Fr. 80.—



kann ein Überleiten des elektrischen Stromes vorkommen, wenn die Leitungsdrähte nicht ganz sorgfältig vom Metall isoliert werden. Bei dem „drahtlosen“ gläsernen Heizspiegel fällt dieses unangenehme Gefühl weg. – Glas – selbstverständlich unzerbrechliches Glas – wie es bei diesem neuen Heizapparat zur Anwendung kommt, scheint der neue Werkstoff für elektrische Apparate jeder Art zu werden. Und wie paßt Glas in unsere Wohnungen? Vorzüglich! Denn Glas und Spiegel fügt sich in jede Umgebung ein. Durchsichtiges und Spiegelndes ist sozusagen unsichtbar, zum mindesten unauffällig. Der Heizspiegel Therma hat eine vorbildliche Form, in welcher das neue Heizverfahren auf die einfachste Weise zum Ausdruck kommt.